

INHALTSVERZEICHNIS

STELLUNG, BEDEUTUNG UND PHILOSOPHISCHES ANLIEGEN VON JOSIAH ROYCE	1
Teil I Royces erster Versuch der Annäherung an das Unbedingte: die Konzeption von „the infinite thought”	15
1) Royces Ziel in „The Religious Aspect of Philosophy”	17
a) Allgemeine Charakteristika des Gesuchten	17
b) Royces Wahrheitsbegriff	17
c) Das „Ding an sich” als „the Unknowable” und das Postulat der Zugänglichkeit des Unbedingten	18
2) Der Versuch, aus dem Phänomen des Irrtums die Zugänglichkeit des Unbedingten zu erweisen	21
a) Das John-und-Thomas-Beispiel	23
b) Die Fesseln des Idealismus	24
c) Die Konzeption eines „All-knower” bzw. „infinite thought”	25
c1) Die Koinzidenz des „All-knower” und des Unbedingten	26
c2) Die Beziehung zwischen menschlichem Bewußtsein und „infinite thought”	27
c3) Die Übereinstimmung des „thought” der menschlichen Individuen	28
c4) „the standard thought”	29
3) Einwände gegen Royces Auffassungen	30
a) Die Herleitung von „the All-knower” bzw. „the infinite thought” aus dem Phänomen des Irrtums	30
b) Das Problem der Beziehung des Bewußtseinsinhalts zu etwas außerhalb seiner	32
c) Das Problem der inneren Stimmigkeit der Konzeption von „the infinite thought”	32
d) Die Personifizierung des „infinite thought”	34
4) Ertrag des ersten Versuchs der Annäherung an das Unbedingte	36

Teil II Die Versuche, die Verbindung zwischen den menschlichen Bewußtseinsinhalten und dem als Äußeres Erscheinenden zu erklären und das Universum als ein selbstrepräsentatives System zu verstehen	39
1) Das Problem der Beziehung zwischen „the idea“ als Bewußtseinsinhalt und „the reality“ als dem als Äußeres Erscheinenden	41
a) Royces Verständnis von „idea“ und „reality“	42
b) Das „idea“ und „reality“ Verbindende	44
b1) Royces Zurückweisung der Position des Realismus	45
b2) Die Lehre von „the internal and external meaning of ideas“	47
c) Die Begründung der Beziehung von „idea“ und „reality“	49
c1) Der Wille	49
c2) Das mit dem Willen sich meldende Zugrundeliegende als das Ungenügende	50
c3) Royces „Fourth Conception of Being“: „the reality“ als Verkörperung und Erfüllung von „ideas“	52
d) Das Problem, die Priorität der Idee als Konstruktionsbegriff gegenüber dem als Äußeres Erscheinenden zu erweisen	56
e) Möglichkeit der Lösung der Royceschen Problemstellung durch den Gedanken des „Musters“	60
2) Die Konzeption des „selbstrepräsentativen Systems“	63
a1) Beispiele für selbstrepräsentative Systeme bzw. Prozesse	64
a2) Das im selbstrepräsentativen System Wiedergegebene	65
b) Das Problem der Übertragbarkeit der Konzeption des selbstrepräsentativen Systems auf die gesamte Wirklichkeit	67
b1) Das Problem der Richtung der Repräsentation	68
b2) Das Denken als das Defiziente und damit als der eigentliche Bereich der Repräsentation	69
b3) Das Unendliche als das Bestimmte	72
b4) Die Versuche der Erweisung des Universums als eines selbstrepräsentativen Systems	73
c) Die mit der Konzeption des selbstrepräsentativen Systems verbundenen ungelösten Probleme	76
3) Zusammenfassung	78

Teil III Royces Verständnis der Interpretation und seine Auffassung von der Welt als einem Interpretationsgefüge	79
1) Exposition der Problematik und der Lösungsrichtung	81
a) „interpretation“ als der Prozeß der Erkenntnis des nicht unmittelbar Zugänglichen	81
b) „the sign“ als der Gegenstand der Interpretation, in dem sich das nicht unmittelbar Zugängliche zeigt	83
c) Der Versuch, in der Beziehung von „the sign“ zu dem nicht unmittelbar Zugänglichen den Weg zu dessen Erkenntnis zu finden	85
2) a) Royces Versuche, über die triadische Struktur der Interpretation den Zugang zum nicht unmittelbar Erkennbaren zu erschließen	89
a1) Royces Beispiele für Interpretationsprozesse	89
a2) Der Versuch, durch einen Analogieschluß die Beziehung zwischen dem Zeichen und seinem Zugrundeliegenden zugänglich zu machen	91
b) Die Interpretationsgemeinschaft	93
b1) Das Ziel der Interpretationsgemeinschaft	93
b2) Die Funktionsweise der Interpretationsgemeinschaft	95
c) Das vermittelnde Element: „the third“	98
c1) Mögliche Lokalisierungen von „the third“	98
c2) „the real world“ als die Verbindung der widersprüchlichen Welt der Erscheinung und des Widerspruchsfreien	101
3) Das Universum als Interpretationsgefüge bzw. als selbstrepräsentatives System	106
a) Das Universum als Gefüge aus Zeichen bzw. Interpretationen	106
b) Das Zeichen bzw. die Interpretation als Transponation und Selbstrepräsentation eines Zugrundeliegenden	109
c) Das zugrundeliegende Unbedingte als konstituiert in der (idealen) Summe aller Interpretationen	111
d) Die Bedeutung des Menschen in der Welt als einem Inter- pretationsgefüge	112
4) Die Leistung von Royces Theorie der Interpretation in Hinblick auf eine Annäherung an das Unbedingte	115
a) Die Bedeutung des in den einzelnen Interpretationen sich durchhaltenden Strukturmusters	116

b) Die Methode der Annäherung an das Unbedingte	117
c) Das die beiden Zielrichtungen der Annäherung an das Unbedingte Verknüpfende	120
5) Das Problem der Gültigkeit der jeweiligen Interpretation	124
ZUSAMMENFASSUNG	129
LITERATURVERZEICHNIS	136
VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN	143